

Plan A - Kanzlei für Strafrecht

Klever Straße 88, 40477 Düsseldorf

Datum: 11.07.2025 • Unser Zeichen: 25/053

Verteidigung Christina Block

Opening Statement von Ingo Bott

Sehr geehrte Frau Vorsitzende Richterin am Landgericht,
sehr geehrte Richterinnen und Richter, Schöffinnen und Schöffen der Kammer,
sehr geehrte Vertreterin und Vertreter der Staatsanwaltschaft und der Nebenklage,

I. Ich habe das Mandat recht kurzfristig übernommen. Als mich Frau Block gefragt hat, ob ich mir vorstellen könne, sie gemeinsam mit Herrn Rechtsanwalt Kury zu vertreten, habe ich ihr zunächst nur zugesagt, dass wir in Hamburg darüber sprechen. Vorab hat sie mir einige Unterlagen zu ihren Kindern Theo und Klara zugeschickt.

Ich habe mich etwa mit den Stellungnahmen des ASD, des Hamburger Jugendamtes, befasst. Wir werden uns damit in diesem Prozess viel zu beschäftigen haben.

Zum Beispiel sollten wir uns eine Jugendamt-Stellungnahme vom 29.09.2021 ansehen. Einen Monat zuvor hatte der Exmann von Frau Block ihr per E-Mail mitgeteilt, dass er die Kinder in Dänemark behalte. Wir sollten uns mit der Einschätzung der Jugendamtsmitarbeitenden befassen, dass das nicht dem Kindeswohl entspreche und dass die Aussagen, Klara und Theo würden ihre Mutter nicht mehr sehen wollen, nur vom Kindsvater gehört und geäußert würden. Wir sollten diese Jugendamtsmitarbeitenden dazu hören, dass sie auch ein knappes Jahr später, im Juli 2022, von einer bewussten Entfremdung berichtet haben. Dieses bewusste Entfremden und die Abschottung von Theo und Klara seien eine akute Gefährdung der beiden Kinder.

Bei mir hat das zu einem Fragezeichen geführt. Die Anfrage von Frau Block drehte sich um die Verteidigung im Zusammenhang mit einer angeblichen Kindesentziehung durch sie. Jetzt las ich von einer Kindesentziehung weit davor - durch den Vater.

Prof. h.c. Dr. h.c.

Dr. Ingo Bott

Rechtsanwalt / Partner
Fachanwalt für Strafrecht
Ehrenprofessor an der Universidad Tecnológica del Perú für Strafrecht, Wirtschaftsstrafrecht und Compliance
Ehrendoktor der Universidad Nacional de Piura, Perú
Lehrbeauftragter am Karlsruher Institut für Technologie

Leo Nievelstein

Rechtsanwalt / Senior Associate
Lehrbeauftragter am Karlsruher Institut für Technologie (Lehrauftrag für Menschenrechte)

Dominic Marraffa

Rechtsanwalt / Senior Associate
Fachanwalt für Strafrecht

Paula Wlodarek

Rechtsanwältin / Associate

Philippos Botsaris

Rechtsanwalt / Of Counsel
Fachanwalt für Strafrecht

Erst eine Stellungnahme des Jugendamtes aus Januar 2024 drehte sich um meinen möglichen Fall. Die katastrophale Entführung liegt dabei drei Tage zurück. Die Polizei und das Jugendamt haben die Kinder im Haus der Familie Block getroffen. Das Jugendamt berichtet, Theo und Klara seien zugewandt und offen, der Kontakt locker und herzlich. Dann aber gibt es eine Stelle, die mich irritiert hat. Wir sollten die Mitarbeiterin des Jugendamtes dazu hören, dass sie mit Klara über ein Trampolin gesprochen habe, das sie von früheren Besuchen im Zuge der Scheidung kannte. Klara soll gesagt haben, dass sie es als Fünfjährige allein habe aufbauen müssen. Das sei im strömenden Regen gewesen. Sie habe nicht reingedurft. Als ihr erklärt wurde, dass das Trampolin zu dieser Zeit schon lange aufgebaut gewesen sei, habe Klara schnell das Thema gewechselt. Die Frage drängt sich auf: Warum sagt Klara das?

Ich habe mich während der Zugfahrt nach Hamburg gefragt, ob ich das Mandat auch übernehmen würde, wenn ich nach einem Gespräch mit Frau Block zu dem Ergebnis käme, dass sie als Mutter, die *solche* Nachrichten über ihre Kinder erhält, aus schierer Panik tatsächlich eine Entführung in Auftrag gegeben hätte. Was würde ich machen, wenn sie ihre Kinder retten wollte, irgendwie, egal um welchen Preis?

II. Als erstes habe ich mir einen Überblick zur Lage verschafft. Erlauben Sie mir, sie kurz zusammenfassen: Frau Block heiratet 2005 aus Liebe. Sie bekommt mit ihrem Mann vier Kinder. Er erhält eine Chance im Familienunternehmen. Dort scheitert er. Man setzt ihn vor die Tür. Er erklärt wiederholt, dass ihn die Blocks verkennen und dass er sie „fertig machen“ werde. Dann kassiert er bei der Scheidung 2014 groß ab. Die Kinder sieht er bis 2021 jedes zweite Wochenende und in den Ferien. Ansonsten leben sie bei ihrer Mutter. Als es nach einem seiner vielen Ausraster darum geht, wer das Haus verlässt, muss sie mit den vier Kindern Reißaus nehmen. Das fasst die Dynamik der Beziehung möglicherweise gut zusammen.

Frau Block kämpft trotzdem um die Ehe. Dann lernt ihr Exmann 2014 jemand anderen kennen und irgendwann, 2021, auch sie. Im Juli 2021 wird bekannt, dass ihr neuer Partner ein Star ist. Womöglich macht das etwas mit Herrn Hensel. Nach einem Streit mit ihrer Mutter darüber, ab wann die Pille gesundheitlich eine gute Idee sei, zieht Johanna, die älteste Tochter, damals 15 Jahre alt, im selben Monat, Juli 2021, zu ihrem Vater. Sie bricht jeden Kontakt zu ihrer Mutter und allen anderen in Hamburg ab.

Im August behält der Vater bei einem Besuchswochenende Klara und Theo bei sich. Er informiert ihre Mutter per E-Mail. Sie sieht Klara noch einmal in einer Schule, in der sie nach ihr sucht. Theo darf sie bis zum 01.01.2024 nie mehr sehen.

Die Mitarbeitenden des Jugendamtes sollten hier eine wichtige Rolle spielen. Ihre Stellungnahmen hat mein Kollege Rechtsanwalt Kury der Staatsanwaltschaft bereits im September 2024 vollumfänglich vorgelegt. Sie sollten sehr zeitnah eingeführt werden. Sie sprechen davon, dass das Verhalten des Kindsvaters als Schaffen von Fakten, Isolierung der Kinder und Machtdemonstration zu bewerten sei, das auf die immer noch bestehende Verletzung durch die Trennung von Frau Block zurückgehe.

Die deutsche Rechtsprechung entscheidet zugunsten von Frau Block. Trotzdem sieht sie ihre Kinder nicht wieder. Geht es nach der Anklage, soll sie es dann in Auftrag gegeben haben, sie mit einer chaotischen Aktion nach Deutschland zurückzuholen.

Soweit die Lage. Zurück zu meinen Fragen: Würde ich es in Ordnung finden, wenn eine Mutter ihre Kinder, die in einer solchen Situation einfach verschwunden sind, daraus befreit? Könnte man hier überhaupt noch von einem Befreien sprechen?

III. Ich habe Frau Block sehr viele Fragen gestellt. Mein fester Eindruck war, dass sie alle Antworten gegeben hat, die sie geben konnte. Ich bin heute hier, weil ich danach der Überzeugung bin, dass sie das, was man ihr vorwirft, nicht getan hat.

Richtig ist, dass zur Silvesternacht 23/24 Unklarheiten übrigbleiben. Manches kann Frau Block nicht beantworten. Sie war nicht dabei. Sie hat selbst Fragen und Zweifel.

Am Ende dürften auch Sie Zweifel haben. Womöglich hatten Sie sie schon, als Sie die Anklage der Staatsanwaltschaft gehört haben. Wenn Frau Block einen Auftrag zu der Entführung ihrer Kinder in der Silvesternacht 23/24 erteilt hat, wo ist er dann zu finden? Es liegen viele tausend Seiten Akten vor. Frau Block und ihr Leben wurden von oben nach unten und von links nach rechts durchleuchtet. Wir konnten ihre persönlichen Nachrichten, ihre privaten Notizen, ihre intimen Tagebuchaufzeichnungen lesen. Da die Akte öffentlich gemacht wurde, gilt das nicht nur für die professionellen Verfahrensbeteiligten, sondern für die meisten im Saal. Frau Block ist für uns gläsern.

Was es in all diesen tausenden Seiten Unterlagen nicht gibt, ist ein Auftrag an Cyber Cupula für eine Entführung der Kinder an Silvester 23/24. Auch die Staatsanwaltschaft behauptet nicht, dass es einen solchen konkreten Auftrag gab. Ihre Beweisführung beruht auf Indizien. Man kann ihre Vorgehensweise dabei, wie mein geschätzter Kollege Rechtsanwalt Kury, aus guten Gründen scharf kritisieren. Tatsächlich hätte sie sich womöglich mehr mit den aufkommenden Zweifeln befassen sollen.

IV. Was also sind das für Zweifel? Was ist im Zusammenhang mit der Silvesternacht 23/24 so unklar? Ich gehe gleich darauf ein. Es gibt aber einen Elefanten im Raum, der vorher anzusprechen ist: Was ist eigentlich mit der Haltung der Kinder?

Die Zusammenfassung scheint einfach: Theo und Klara wollen ihre Mutter angeblich nie mehr sehen. Sie wollen in Ruhe gelassen werden. Sie wollen bei ihrem Vater sein. Ihre Mutter soll das endlich einsehen. Es ist auch von der Sorge um Gewalt die Rede.

In den sieben Jahren, die Frau Block ihre Kinder fast allein erzogen hat, gab es alle möglichen Vorwürfe. Verwahrlosung gehörte dazu, überhaupt, sich nicht genug oder aber auch zu viel zu kümmern. Solche Sachen. Was nicht dazu gehörte, war Gewalt.

Dann, im August 2021, taucht plötzlich dieser Vorwurf auf. Wir sollten unbedingt die E-Mail dazu von Sonntag, 29.08., 16:44 Uhr, einführen. [REDACTED]

[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

Was uns auffällt: [REDACTED]

[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED] Es

kommt kein: Klara hat das und das gesagt und Theo berichtet mir von dem und dem. Es kommt keine Nachfrage im Sinne von: Wie konntest du nur? Was glaubst du eigentlich wer du bist? Was hast du dir dabei nur gedacht? Es kommt: Nichts.

Alles, was wir haben, ist ein Vater, der für sich die Entscheidung fällt, seine Kinder bei sich zu behalten. Das ist Herr Hensel, der dort sitzt. Er ist wegen dieses Verhaltens

hier in Hamburg wegen einer Kindesentziehung angeklagt. Was wir außerdem haben, ist eine Mutter, die ihre Kinder seitdem zweieinhalb Jahre nicht gesehen hat.

Vom 29.08.2021 bis zum 01.01.2024, dem Tag, an dem Frau Block ihren Kindern in Süddeutschland begegnet, vergehen 863 Tage. Das sind über 20.700 Stunden. Das ist 1.726mal Zähneputzen, während zwei Zahnputzbecher daneben leer bleiben.

Wenn es nach Frau Blocks Exmann geht, stirbt, wie ihre Mutter, wahrscheinlich auch der Vater meiner Mandantin, ohne seine Enkel noch einmal gesehen zu haben und, irgendwann, ohne ihre Kinder gesehen zu haben, dann auch sie. Wenn es nach ihm geht, sieht eine Mutter ihre Kinder nie mehr wieder. Das Ganze hat eine Kehrseite: Auch die Kinder sehen ihre Mutter nie mehr wieder.

Warum aber machen Theo und Klara so etwas mit? Wie kann es sein, dass sie nicht aufbegehren? Sie haben doch angeblich Mobiltelefone. Warum melden sie sich nicht bei ihrer Mutter, wenn sie das doch könnten? Ist nicht klar, dass sie *wirklich* nichts von ihr wissen wollen? Kann eine Mutter das nicht bitteschön einfach mal akzeptieren?

V. Wenn es darum geht, einordnen zu können, was die Kinder aussagen, vielleicht auch, was sie glauben aussagen zu sollen, sollten wir uns die Mühe machen, nicht nur auf das zu schauen, was sie heute, nach zweieinhalb Jahren der Isolation bei dem Vater sagen. Es sollte auch um jene gehen, die sie von früher, als freie Geister kennen. Dazu gehört die Kinderärztin, die jedes dieser Kinder behandelt hat, bis sie verschwanden, die Kindergärtnerin, die jedes dieser Kinder begleitet hat, bis sie verschwanden, die Grundschullehrerin, für die dasselbe gilt.

Die Kinder, über die wir sprechen, sind nicht unter einer Glasglocke aufgewachsen. Sie waren damals noch nicht eingesperrt. Im Gegenteil, sie hatten ein aktives, buntes Leben. Sie hatten Freunde, Verwandte, alles, was zu einem Kinderleben dazugehört.

Wir sollten auch nicht vergessen: Diese Kinder haben Geschwister. Eine Schwester, Greta, lebt bei ihrer Mutter. Auch sie darf ihre Geschwister nicht sehen. Ihr Vater will das nicht. Sie hat sich nicht für ihn positioniert. Jetzt will er keinen Kontakt mehr.

Die Kammer hat Greta als Zeugin Nr. 28 vorgesehen. Ich verstehe, dass sie sich auf das Geschehen in der Silvesternacht konzentrieren will. Ich stelle mir aber die Frage, ob man es tatsächlich losgelöst von allem anderen betrachten kann. Oder ob es nicht

sinnvoller ist, sich die Frage zu stellen, ob hier noch ganz andere Themen eine Rolle spielen. Und ob man die Kinder Klara und Theo nicht dringend schützen sollte.

Warum erklärt Klara, ein 14-jähriges Mädchen, vor Verhandlungsstart dem NDR, dass es gegen seine Mutter aussagen will? Warum verkündet der anwaltliche Vertreter des Vaters im gerichtlichen Vorgespräch zu diesem Prozess am 01.07.2025, dass die Öffentlichkeit bei der Vernehmung der Kinder trotz der Möglichkeit dazu ausdrücklich nicht ausgeschlossen werden soll? Was ist denn da nur los rund um diese Kinder?

Um herauszufinden, wie es ihnen rund um ihr Abhandenkommen in Dänemark ging, sollten wir Frau Richterin am Oberlandesgericht Lemke anhören. Sie hat mit beiden Kindern im September 2021 gesprochen. Sie kann berichten, dass Klara dem Haushalt des Vaters nach einem Monat des ausschließlichen Aufenthalts dort, die Schulnote Zwei plus gibt, dem Haushalt der Mutter eine Vier minus. Frau Lemke kann uns davon berichten, dass Klara dann schöne und unschöne Momente abgewogen und den Haushalt der Mutter mit einer Vier und doch nicht einer Vier minus bewertet hat.

Die Richterin dürfte uns bestätigen, dass Klara auf die Frage, wo sie leben wolle, erklärte, dass sie zur Mutter gehen werde, wenn diese sich verbessere. Wenn das passiere, werde der Vater aber vielleicht alles abrechen. Bemerkenswert ist, dass Theo im Gespräch mit dieser Richterin fast dasselbe gesagt haben soll. Sein Vater wolle ihn, wenn er nach Hamburg zurück wolle, wohl nicht mehr wiedersehen.

VI. Erlauben Sie mir im Zusammenhang mit der Frage, was davon zu halten ist, den Hinweis, dass ich häufig mit Fällen zu tun habe, die sich um Kindesentziehungen drehen. Besonders viel habe ich bei einem davon, 2022 von Deutschland nach Paraguay, gelernt. Es tauchten hier Videos der Entführer-Eltern mit den beiden damals entzogenen, jeweils zehnjährigen Mädchen auf. Die Kinder schrien in die Kamera, dass sie nicht gefunden werden wollten. Die Eltern, die sie suchten, sollten sie in Ruhe lassen. Als ich für ein Gespräch mit ihnen nach Paraguay flog, erklärten mir die Mädchen dort, dass sie nichts mehr mit ihren Eltern in Deutschland zu tun haben wollten. Das seien nicht mehr ihre Eltern. Sie hätten sie schlecht behandelt. Sie würden sich vor ihnen fürchten. Sie wollten in Paraguay bleiben. Was würde ich daran nicht kapieren?

Dann sprachen wir viele Stunden. Bald nahmen die Kinder Abstand von ihren harten Aussagen. Auch die sie entziehenden Eltern kamen zur Ruhe. Nach drei Tagen haben sie sich gestellt. Die Kinder durften zurück nach Deutschland.

Es dürfte klar sein, warum ich Ihnen das erzähle. Wir haben es hier mit einem Fall zu tun, in dem ein Mädchen, 14 Jahre alt, entzogen, seit sie 11 Jahre alt ist, bei einer Befragung am 02.02.2025 gesagt haben soll, dass sie ihre Mutter nie mehr sehen wolle. Außerdem soll sie gesagt haben, ihre Mutter solle keine Hoffnung haben.

Es spielen hier Begriffe wie Manipulation und Entfremdung eine große Rolle. Wir sollten dazu Jugendamtsmitarbeitende, Richterinnen und Kinderpsychologen hören. Ich bin das alles nicht. Wenn mir jemand vor 2022 erzählt hätte, dass man Kinder derart manipulieren kann, hätte ich starke Bedenken gehabt. Wenn man mir gesagt hätte, dass sie sich davon in kürzester Zeit erholen können, wäre ich erst recht skeptisch gewesen. Dann habe ich genau das erlebt, in Paraguay und auch in anderen Fällen.

V. Lassen Sie uns jetzt zur Silvesternacht 23/24 kommen. Wir sprechen hier ständig über Dänemark und das sonderbare Familienrecht dieses Staates. Natürlich kommt aber auch aus dieser Ecke der Welt viel Gutes. Dazu gehört das, was der Philosoph Kierkegaard schreibt. Einer der Sätze, den ich besonders mag, lautet: Das Leben wird vorwärts gelebt und rückwärts verstanden. Hier passt das, leider, ganz hervorragend.

Meine Mandantin wird selbst dazu Stellung nehmen, was vor, in und nach der Silvesternacht 23/24 geschehen ist. Ich will dem nicht vorgreifen.

Was klar sein dürfte: Frau Block hat nach August 2021 viel unternommen, um herauszufinden, wie es ihren Kindern geht, ob sie leben, was um alles in der Welt los ist. Wahrscheinlich ist sie dabei an Menschen geraten, die auch sehr eigene Interessen verfolgt haben. Das Leben wird rückwärts verstanden. Das gilt auch hier.

Meine Mandantin zeigt ihren neuen Partner seit Juli 2021. Seitdem ist sie ein öffentlicher Mensch. Seit die dänische Polizei 2022 einen Einsatz im Nachgang zu einem Besuch des Hauses, in dem die Kinder eingeschlossen waren, durch meine Mandantin, ihren Bruder und ihre mittlerweile verstorbene Mutter getwittert hat, wälzt sich die Schlammlawine des Sorgerechtsstreits durch den Boulevard. Was von Frau Block seitdem bekannt ist: Sie ist angeblich eine Millionenerbin. Sie hat einen dramatischen Leidensdruck, weil ihre Kinder in Dänemark festgehalten werden. Für Frau Block war das eine Katastrophe. Für viele andere mag es eine Gelegenheit gewesen sein.

Die Anzahl der Unternehmen, die angeblich ganz hervorragende Lösungen hatten, ist groß. Die Stichworte sind aus der Akte bekannt. CARI. Scutum. System 360°. Dazu

hier noch jemand, da noch wer. Und was waren nicht für Referenzen dabei? Ehemalige LKA-Beamte. Ein ehemaliger Geheimdienstchef. Spitzenpolitiker. Spitzenjuristen. Wenn man die Akte liest, fragt man sich, pointiert formuliert, wer eigentlich *keine* Meinung zu diesem Fall hatte. Gemeinsam war allen nur das Ergebnis. Es passierte: Nichts. Das Haus in Dänemark blieb eine Festung. Die Kinder blieben verschwunden.

Damit sind wir im Frühjahr 2023. Die Verzweiflung ist groß. Die Stellungnahmen des Jugendamtes verstauben langsam. Ja, es könnte in Dänemark gefährlich sein. Ja, womöglich geht es den Kindern nicht gut. Ja, die Rechtslage ist klar. In Dänemark lässt sie sich aber nicht umsetzen. Was soll man sagen? So ist sie eben, die Bürokratie.

Die Verzweiflung meiner Mandantin dürfte geradezu mit Händen zu greifen sein. Dann kommt der nächste Hoffnungsträger auf. Es ist Cyber Cupula, ein Dienstleister aus Israel. Die Referenz ist hervorragend. Anders als andere drängen sie auch nicht direkt auf eine Lösung hinsichtlich der Kinder. Es soll erst einmal um Cyber Security gehen, um ein ganzheitliches Konzept für das Hotel Elysée. Das klingt seriös. Man braucht diesen Schutz ohnehin. Warum sollte man es nicht zumindest mal versuchen?

Der Aufbau ist schlüssig. Es gibt den starken Mann, den Profi und Erklärer. Sein Name ist David Barkay. Er gibt an, erfahren in allen möglichen Bereichen zu sein. Das dürfte auch umfassen, vielen vieles verkaufen zu können. Noch ist das aber nicht klar.

Dazu kommt, dass es noch eine weitere Person gibt. Sie nennt sich Olga und ist die rechte Hand von Herrn Barkay. Mit ihm zusammen bringt sie monatelang alle möglichen Leute, die angeblich mit ihnen zusammenarbeiten, auf Kosten der Familie Block im Elysée unter. Vor allem ist sie diejenige, die für Frau Block ein offenes Ohr hat – und zwar immer. Meine Mandantin ist mittlerweile völlig verzweifelt. Sie baut physisch und psychisch ab. Noch mehr gilt das für ihre Mutter. Sie ist gemeinsam mit ihrem Mann nach Dänemark gefahren, hat sich auf die Straße vor das Haus gestellt und darum gefleht, die Kinder sehen zu dürfen. Sie ist vor Kummer, ihre Enkel nicht sehen zu können, schwer krank. Sie demütigt sich. Meine Mandantin ist extra nicht dabei. Die „Festung Haus Hensel“ bleibt trotzdem fest verschlossen. Olga spendet hier Trost. Dasselbe gilt kurz darauf, als Frau Blocks Mutter voller Schmerz stirbt.

Frau Block wird selbst erklären, wie es ihr insgesamt und gerade auch in dieser Phase ging. Was mich heute im Rahmen des Opening Statement noch beschäftigt, ist, dass die Anklage insgesamt nicht nur dünn wirkt. Sie ist auch nicht schlüssig. Es bleiben

viel zu viele Fragen, viel zu viele Zweifel offen. Ich bin davon überzeugt, dass wir bis zum Ende der Hauptverhandlung keine Antwort darauf finden – weil es sie nicht gibt.

- Warum sollte Frau Block ihre Kinder bei einer geplanten Entführung nicht in Hamburg empfangen haben? Was sollte das Herumirren quer durch die Republik?
- Warum sollte Frau Block, der oft, auch von der dänischen Polizei, gesagt worden war, dass die Kinder, wenn sie sie in Dänemark an sich nehme, bei ihr bleiben dürfen, bei einer geplanten Entführung nicht dort gewartet haben?
- Warum sollte Frau Block ihre Kinder bei einer geplanten Entführung einem solchen Trauma und Chaos ausgesetzt haben, was die Wahrscheinlichkeit, dass sie ihre Mutter dann *wirklich* hassen würden, massiv steigern würde?
- Warum sollte Frau Block bei einer geplanten Entführung die Entführer nicht darauf aufmerksam gemacht haben, dass die Kinder Alarmknöpfe trugen?
- Warum sollte Frau Block ihre Kinder bei einer geplanten Entführung in einem Chaos über Stock und Stein transportieren lassen haben, wenn sie doch wusste, dass eine Rückführung unter kinderpsychologischen Gesichtspunkten mit maximaler Sicherheit würde stattfinden müssen?
- Warum sollte Frau Block bei einer geplanten Entführung über ihren Lebensgefährten Kontakt mit der Polizei gehabt haben?
- Warum sollte Frau Block, der zweieinhalb Jahre lang Gewaltvorwürfe entgegengebracht worden waren, bei einer geplanten Entführung erstmals *wirklich* Gewalt gegen die Kinder erlaubt haben, womit die Einschätzung des deutschen Jugendamtes, dass die Kinder zu ihr sollten, zwangsläufig ins Kippen geraten würde?
- Warum sollte Frau Block bei einer geplanten Entführung nicht einfach aus Süddeutschland mit den Kindern in die Schweiz gegangen sein? Dass und wie ein Entziehen ins Ausland bei entsprechendem Willen hervorragend funktionierte, hatte sie schließlich bei ihrem Exmann gelernt.
- Warum sollte Frau Block für eine Entführung der Kinder nichts bezahlt haben? Es spricht viel dafür, dass Herr Barkay ein großes Geschäft machen wollte. Was dann

passiert war, war jedoch ein so evidentestes Desaster, dass es gar nicht erst zu einer Lösegeldforderung oder Vergütungsaufforderung kam.

- Warum sollte Frau Block bei einer Entführung der Kinder keinen Plan davon gehabt haben? Frau Block liebt ihre Kinder. Nur deswegen gibt es das ganze Drama. Warum hätte sie ausgerechnet einen so heiklen Vorgang wie die Entführung ihrer Kinder nicht detailliert planen und sich erklären lassen sollen?

Wir merken: Vieles ergibt keinen Sinn. Wahrscheinlich fragen wir uns nicht nur: Wie wäre es mir an Frau Blocks Stelle gegangen? Vielleicht überlegen wir, wessen Opfer Theo und Klara wirklich sind, vielleicht auch, warum wir dieses öffentliche Drama stattfinden lassen, obwohl so viele Fragen offen sind.

Als letzten Gedanken: Es geht hier die ganze Zeit darum, was alles falsch gelaufen ist. Lassen Sie uns darüber nicht ganz vergessen, dass wir auch etwas richtig machen können. Was uns begegnen dürfte, sind aufgeladene Kinder. Sie kündigen ihre Aussagen jetzt schon in der Zeitung an. Lassen Sie uns die Frage stellen: Ist das, was wir beobachten richtig? Können wir damit leben? Und wollen wir nicht, und sei es in diesem seltsamen Rahmen einer Strafrechtsverhandlung, darüber nachdenken, nicht nur meiner Mandantin eine neue Hoffnung zu geben – sondern auch Theo und Klara?